


AC FILMS, POINT DU JOUR - LES FILMS DU BALIBARI
AND ORINOKIA FILMPRODUKTION
PRÄSENTIEREN

déjà-vu  FILM



OFFICIAL SELECTION
hotdocs
2023 FESTSPIEL UNTERSTÄNDIG

DOK.fest
MÜNCHEN 2023
OFFICIAL SELECTION
COMPETITION

JACKIE THE WOLF

EIN FILM VON TUKI JENCQUEL

PRODUZIERT VON ANDY COHEN, ESTELLE ROBIN YOU, TUKI JENCQUEL MIT JACQUELINE JENCQUEL IN KOPPRODUKTION MIT FRANCE TÉLÉVISIONS, FRANCE 3 PARIS ILE-DE-FRANCE
GEFÖRDERT VON MOIN FILMFÖRDERUNG HAMBURG SCHLESWIG-HOLSTEIN, CENTRE NATIONAL DU CINÉMA ET DE L'IMAGE ANIMÉE MIT UNTERSTÜTZUNG VON PROCIREP - LA SOCIÉTÉ DES PRODUCTEURS UND L'ANGOA
EXECUTIVE PRODUCERS ANDY COHEN, HEINO DECKERT BILDBESTALTUNG TUKI JENCQUEL SCHNITT SYLVIE GADMER, TUKI JENCQUEL MUSIK THOMAS BECKA REGIE TUKI JENCQUEL

DECKERT DISTRIBUTION   LES FILMS DU BALIBARI   france•3   

ANCIENNE PHOTO DU JOUR - LES FILMS DU BALIBARI - ORINOKIA FILMPRODUKTION - AC FILMS (DACHSCHWEIZ) - DOK.fest MÜNCHEN 2023

JACKIE THE WOLF

Ein Film von TUKI JENCQUEL



Kinostart: 29.6.2023

déjà-vu  FILM

SYNOPSIS

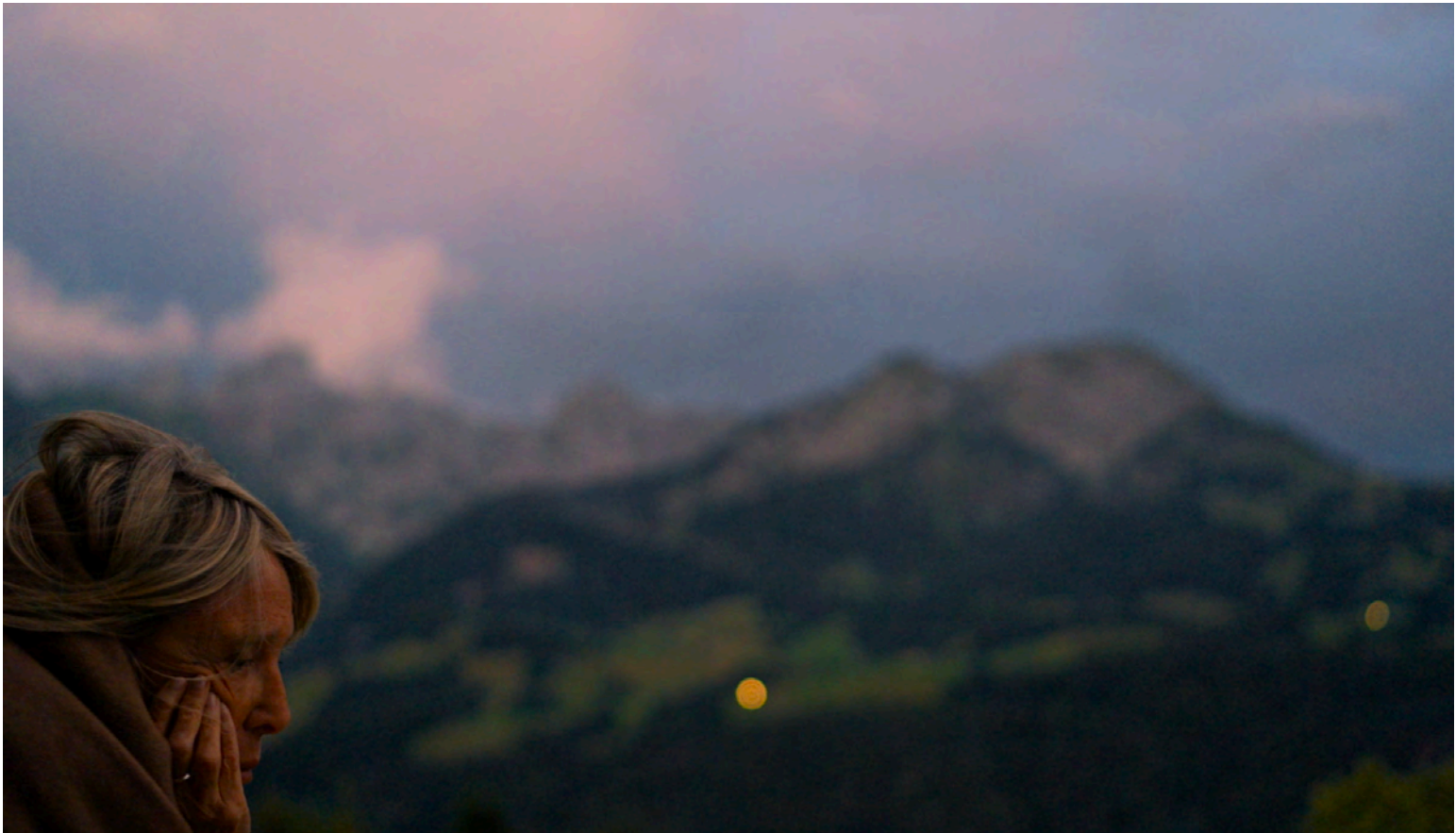
Paris, Sommer 2018. Jacqueline Jencquel (74) lebt ein komfortables Leben in einer prächtigen Wohnung in Saint-Germain. Abgesehen von ein paar altersbedingten Beschwerden ist sie bei guter Gesundheit. Und doch hat Jackie beschlossen, zu sterben.

Als Mutter, Großmutter und engagierte Aktivistin für das Recht auf Sterben, löst sie mit ihrer Entscheidung einen Medienrummel aus, indem sie ankündigt, ihr Leben im Januar 2020 zu beenden.

Während die Uhr tickt, steht sie vor der Kamera eines ihrer drei Söhne. So werden in einem ehrlichen und emotionalen Austausch über Tod, Liebe, Sehnsucht und Mutterschaft Tabus gebrochen.

Obwohl Jackie entschlossen ist, weiterzumachen, verschiebt sie den letzten Akt. Um einen letzten Frühling, einen letzten Sommer zu genießen. Als Jackie von der bevorstehenden Geburt eines Enkelkinds erfährt, beginnt sie zu zögern und verschiebt den "Termin" noch einmal.

Jackies Sohn Tuki nutzt diese Gnadenfrist und zeichnet eine Reihe von zunehmend bedeutungsvolleren Begegnungen mit seiner Mutter auf, während er darum ringt, ihre Entscheidung zu akzeptieren und zu lernen, loszulassen.



FESTIVALS und AUSZEICHNUNGEN



Hot Docs Toronto 2023 - World Showcase
DokFest München 2023 - Wettbewerb



CAST and CREW

Buch, Regie, Kamera: Tuki Jencquel
Ton: Thomas Becka
Schnitt: Sylvie Gadmer, Tuki Jencquel
Musik: Thomas Becka
Redaktion: Julie de Mareuil, Renaud Allilaire
Executive producer: Andy Cohen, Heino Deckert
Produzenten: Andy Cohen
(AC Films, USA)
Estelle Robin You
(Point du Jour – Les films du Balibari, France)
Tuki Jencquel
(Orinokia Filmproduktion, Germany)
World Sales: Deckert Distribution

Gefördert von

MOIN FILM FUND HAMBURG SCHLESWIG-HOLSTEIN
CENTRE NATIONAL DU CINÉMA ET DE L'IMAGE ANIMÉE

REGIE – TUKI JENCQUEL



Tuki wurde 1974 in Caracas, Venezuela, geboren, wo er die deutsche Schule besuchte. Er hat einen Abschluss in Film von der NYU's Tisch School of the Arts und einen Master of Business Administration von IESA, Venezuela.

Er gründete Orinokia Filmproduktion im Jahr 2018, als er nach Deutschland zog. Als Regisseur und Kameramann hat er für die Deutsche Welle und für den chinesischen Künstler Ai Wei Wei gearbeitet. Sein erster abendfüllender Dokumentarfilm, ESTÁ TODO BIEN, gibt den den Opfern des Zusammenbruchs des öffentlichen Gesundheitssystems in Venezuela eine Stimme.

Er wurde in der Sektion Best of Fests auf der IDFA 2018 gezeigt und gewann zahlreiche internationale Preise. Jackie the Wolf ist sein zweiter Dokumentarfilm. Er ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm (AG-Dok) und ein Eurodoc 21 Alumni.

Filmografie

ESTÁ TODO BIEN - (70' | 2018)

Sheffield DocFest - Weltpremiere

IDFA - Best of Fests

Dok.fest München - Gewinner Dok.horizonte Bester Film

Documenta Caracas - Bester Film

One World Festival in Brüssel - Bester Film

REGIESTATEMENT – TUKI JENCQUEL

Der Film beginnt mit einem kontroversen Video auf Konbini News, einem Kanal des französischen Social Media Konzerns Konbini, welches bis heute über 18 Millionen mal aufgerufen wurde. In dem Video spricht meine Mutter über ihre Selbstmordpläne und schäkert verführerisch mit der jungen Journalistin, die sie interviewt. Obwohl dieser Vorfall der Auslöser für die Erzählung des Films ist, habe ich deshalb nicht begonnen, meine Mutter zu filmen. Ich hatte sie schon seit vielen Jahren immer wieder gefilmt. Aber nach diesem Interview änderte sich etwas.

Sie wurde zu einer Berühmtheit in Sachen "assistierter Suizid". Die Leute hielten sie auf der Straße an, Journalisten, Filmemacher und Autoren kamen, um sie zu sehen. Meine Mutter genoss diese plötzliche Aufmerksamkeit und diese bestärkte sie in ihrer Überzeugung.

Meinem Vater, meinen Brüdern und mir gegenüber hatte sie ihren selbstbestimmten Tod bereits seit über einem Jahrzehnt angekündigt. Damals war sie noch Vizepräsidentin der ADMD, der französischen Gesellschaft für das Recht auf Sterben. Ihre Ankündigungen waren so repetitiv geworden, dass keiner von uns sie mehr ernst nahm.

Als sie ihre Absichten öffentlich mitteilte, befürchtete ich, dass sie es vielleicht doch ernst meinte. Das gab mir ein Gefühl der Dringlichkeit.

Der Prozess des Filmemachens ermöglichte es mir, mehr Zeit mit ihr zu verbringen und ihre Pläne mit einer aussergewöhnlichen Offenheit zu diskutieren. Es war eine Möglichkeit, sie zu verewigen, für mich, für meine Tochter, für ihre anderen Enkelkinder.

Ich war mir der Vergeblichkeit meines Ziels bewusst und hatte immer Susan Sontags Worte im Hinterkopf:

"Alle Fotografien sind memento mori. Eine Fotografie zu machen bedeutet, an der Sterblichkeit eines anderen Menschen teilzuhaben."

Mit der Zeit geschah etwas anderes. Bei mehreren Gelegenheiten sah ich, wie meine Mutter von gleichgesinnten Männern und Frauen angesprochen wurde, die ebenfalls planten, ihr Leben zu beenden. Die meisten von ihnen litten, anders als meine Mutter, an schmerzhaften, unheilbaren Krankheiten. Trotzdem konnten sie mit ihren Familien nicht über ihre Pläne sprechen.

Auch für diese Männer und Frauen, für ihre Kinder und Angehörigen wollte ich diesen Film machen. Meine Hoffnung ist es, dass der Film ein Licht auf ein Thema wirft, das immer noch als moralisches, gesellschaftliches und politisches Tabu gilt. Und schließlich wollte ich, auch wenn der Hintergrund die Sterbehilfe ist, einen lebensbejahenden Film machen.

Um Guy Lombardos Text - eines der Lieblingslieder meiner Mutter - zu zitieren, möchte ich den Zuschauern Folgendes mit auf den Weg geben:

“Enjoy yourself, it’s later than you think.”

TECHNISCHE ANGABEN

DE/FR 2023
Vorführformate: DCP, BluRay, MP4
Fassung: OmU (DE, EN)
Filmlänge: 93 Minuten
Format: 1,85:1
Farbe und s/w



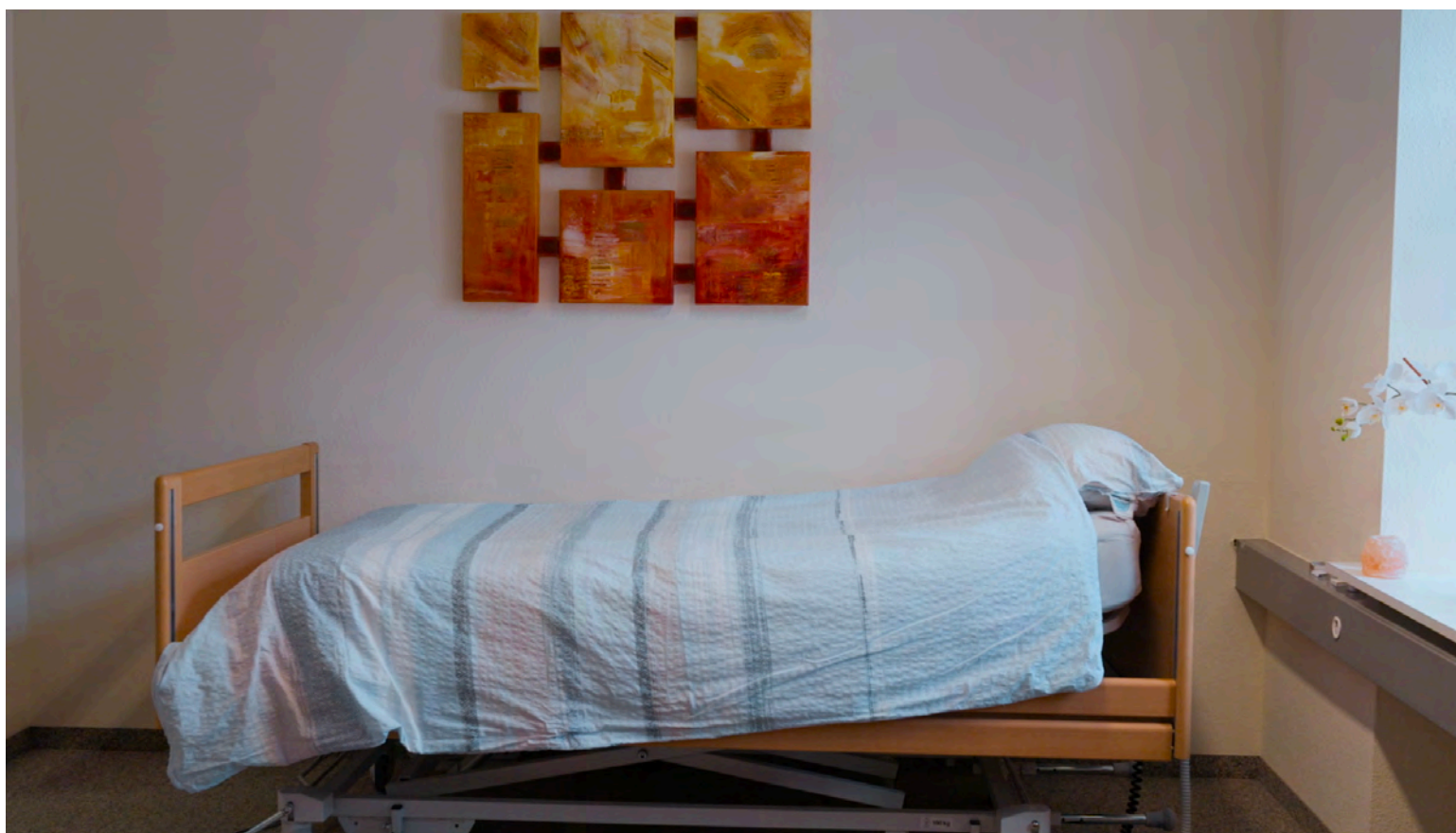
VERLEIH und PRESSEBETREUUNG

Einen Screener erhalten Sie auf Anfrage bei

dispo@dejavu-film.de

Weitere Materialien
(Presseheft, Fotos, Plakat, Trailer, Trailer-DCP)
finden Sie auf

www.dejavu-film.de



déjà-vu  FILM

déjà-vu film UG – Stresemannstrasse 216 – 22769 Hamburg

www.dejavu-film.de

dispo@dejavu-film.de

Telefon 040-22852744